



Einen Wasserspielplatz sieht die Planung nicht mehr vor, der bestehende Spielplatz soll aber zum Ganzjahresspielplatz umgestaltet werden. **Hartmut Breyer**

Lokales

11. Juli 2025 | Seite 19

🕒 5 min.

Neue Planung für Hülsenbecker Tal fertig

Mittel für Umgestaltung aufgrund prekärer Finanzlage stark gekürzt. Beginn der Arbeiten frühestens in einem Jahr

Hartmut Breyer

Ennepetal Für die Umgestaltung des Hülsenbecker Tals hat die Stadtverwaltung eine überarbeitete Entwurfsplanung vorgelegt. Das Projekt, für das die Politik 2023 die Planung abgesegnet hatte, musste aufgrund der extrem schlechten Entwicklung der städtischen Finanzen stark eingedampft werden. Der Projektverantwortliche bei der Stadt, Björn Mayr, stellte nun im Ausschuss für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung den aktuellen Sachstand vor. Demnach ist die Investitionssumme fast halbiert worden. Im günstigsten Fall könnten in etwa einem Jahr die ersten Bauleistungen vergeben und die Arbeiten in den Jahren 2026 und 2027 durchgeführt werden.

Fast zehn Jahre sind inzwischen vergangen, seit die Stadt Ennepetal eine grundlegende Umgestaltung des Hülsenbecker Tals angekündigt hatte. Auslöser war ein Gutachten, demzufolge der Damm zwischen den beiden Teichen nicht mehr standsicher sei. Eine Bürgerinitiative für den Erhalt des Naherholungsgebiets in seiner damaligen Form wurde gegründet, doch 2016 wurde der Damm abgetragen und der obere der beiden Teiche trocken gelegt. Nach mehreren Bürger-Workshops veranstaltete die Stadt 2019 einen Gestaltungswettbewerb, bei dem sich die Arbeitsgemeinschaft Club L94/Sweco GmbH mit ihrem Entwurf durchsetzte, der neben zwingend notwendigen Hochwasserschutzmaßnahmen und ökologischen Verbesserungen eine umfangreiche Freiraumplanung vorsah.

Budget fast halbiert

Immer wieder befasste sich die Politik mit dem Konzept. 2023 wurde schließlich eine Entwurfsplanung beschlossen, für die die Realisierungskosten mit etwa 8,5 Millionen Euro veranschlagt wurden. Doch die drastische Verschlechterung der Haushaltslage führte dazu, dass der Rat der Stadt im Zuge der Beratungen für den Doppelhaushalt 2024/2025 Mitte vergangenen Jahres eine deutliche Reduzierung der Mittel für das Gesamtprojekt um 5 Millionen Euro beschloss. Mit der nun von der Verwaltung vorgelegten deutlich abgespeckten Entwurfsplanung würden die Investitionskosten noch bei 4,5 Millionen Euro – und damit eine Million Euro höher als vorgegeben – liegen.

Eine weitere Reduzierung der Projektkosten sei ohne eine weitere Streichung kompletter Projektbausteine fachlich nicht abzubilden, hieß es in der Beschlussvorlage. Insbesondere bei der Umsetzung der Baumaßnahmen am Gewässer und beim Bau der öffentlichen Verkehrsfläche seien entsprechende technische Regelwerke und Umweltvorgaben zwingend einzuplanen. Auch seien die technischen und gestalterischen Vorgaben zum ökologischen Gewässerausbau entsprechend den Regelwerken zu den Förderrichtlinien einzuhalten. Für die Maßnahmen hinsichtlich der Verbesserung des Hochwasserschutzes und der ökologischen Qualität der Hülsenbecke kann die Stadt mit einer 80-prozentigen Förderung der Investitionskosten rechnen.

Der bei weitem größte Teil der Einsparungen entfällt auf die Freiraumgestaltung. Hierfür waren 3 Millionen Euro vorgesehen: für die Gestaltung der Parklandschaft, einen Wasserspielplatz, die grundlegende Erneuerung der Tiergehege und die Umgestaltung des Ententeichs. In der neuen Entwurfsplanung ist das Budget dafür auf eine Million Euro zusammengestrichen worden. Statt des ursprünglich vorgesehenen Wasserspielplatzes (Ansatz: 700.000 Euro) soll aus dem bestehenden Spielplatz für 300.000 Euro ein Ganzjahresspielplatz gemacht werden. Die Kosten für den Umbau des Ententeichs werden auf 550.000 Euro veranschlagt. Das sind 117.000 Euro mehr als bisher vorgesehen, weil nun etwaige Mehrkosten für die Schlammentsorgung berücksichtigt wurden. Die Neugestaltung der Parklandschaft wird fast komplett gestrichen, statt 1,53 Millionen Euro sind dafür nur noch 110.000 Euro (für die Wegesanierung) vorgesehen. Darüber hinaus sollen die Tiergehege nur am aktuellen Standort ertüchtigt, aber nicht komplett neu gebaut werden. Dadurch werden etwa 800.000 Euro eingespart.



Das trägt dem Rechnung, dass wir uns nicht mehr leisten können.

Daniel Heymann, CDU



Ebenfalls stark eingedampft wurden die Planungen im Bereich Verkehr/Erschließung. Ein neuer Parkplatz ist nicht mehr erforderlich, weil der Bereich des derzeitigen Parkplatzes nicht angepackt wird. Auch die geplante Fußgängerbrücke wird nicht gebaut. Da die Erschließung und das Anlegen einer Baustraße mehr kosten als gedacht, liegt die Gesamtersparnis für diesen Block insgesamt bei 510.000 Euro.

Teurer als geplant wird nach Konkretisierung der erforderlichen technischen Bauwerke der ökologische Gewässerumbau der Hülsenbecke. Statt 1,695 sind dafür nun 2,035 Millionen Euro veranschlagt. Weil aufgrund

des Wegfalls beziehungsweise der erheblichen Reduzierung der Maßnahmen weniger Erdarbeiten notwendig sind und geringere Baunebenkosten anfallen, summiert sich die Kostenreduzierung unter dem Strich auf vier Millionen.

Im Stadtentwicklungsausschuss wurde die von Björn Mayr erläuterte Planung positiv aufgenommen. „Das zeigt, dass man auch mit weniger Geld etwas Schönes und Sinnvolles auf die Beine stellen kann“, sagte Sven Hustadt (Die Linke). Paul Jakobi (EWG) begrüßte, dass nun wenig größere Veränderungen vorgesehen seien. CDU-Fraktionsvorsitzender Daniel Heymann lobte den Entwurf ebenfalls. „Das trägt dem Rechnung, dass wir uns nicht mehr leisten können“, meinte er. Er warnte angesichts erster Fragen aus dem Ausschuss nach möglichen zusätzlichen Maßnahmen davor, nicht zu versuchen, alles, was gestrichen worden sei, wieder hineinzubringen.

„Hätten wir alle Wünsche, die vor Jahren für die Umgestaltung des Tals vorgebracht wurden, berücksichtigt, hätte uns das Ganze wohl mehr als 10 Millionen Euro gekostet“, sagte Theo Bicking (SPD). Erfreulich sei, dass trotz der reduzierten Planung eine Vielzahl von Angeboten für die Bürger erhalten blieben. FDP-Fraktionschef Daniel Böhler schloss sich dem Lob an die Verwaltung ebenso wie Jürgen Hofmann (Bündnis 90/Die Grünen), der die hohe Nachhaltigkeit der Entwurfsplanung hervorhob, an. „Trotzdem haben wir eine Anlage, die für die Bürger sehr schön ist.“

Vergabeverfahren ab Juni 2026

3,5 Millionen Euro sind für das Projekt bereits in den Haushalt eingestellt worden. Etwa eine Million Euro werde man noch brauchen, betonte der Erste Beigeordnete Dieter Kaltenbach. Diese Mittel freizugeben, wird Sache des neu gewählten Rates sein, der sich einige Wochen nach der Kommunalwahl am 14. September konstituieren wird und voraussichtlich Anfang 2026 über den Doppelhaushalt 2026 und 2027 beraten dürfte.

Zum Zeitplan: Die aktualisierte Entwurfsplanung wurde laut Verwaltung bereits mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis und der Bezirksregierung Arnsberg

vorabgestimmt. Jetzt gehe man in die Genehmigungsplanung, so Björn Mayr. Im Oktober soll die wasserrechtliche Genehmigung vorliegen. Die Bewilligung der eingereichten Förderanträge wird zwischen November 2025 und April 2026 erwartet. Ab Juni 2026 könnte dann das Vergabeverfahren für die Bauleistungen erfolgen. Wann die Arbeiten dann tatsächlich losgehen, hängt vom Ergebnis der erforderlichen europaweiten Ausschreibung ab. Die Haushaltsmittel sollen bis 2028 eingeplant werden, dann soll das umgestaltete Hülsenbecker Tal fertig sein.

© WR Ennepetal/ Gevelsberg/ Schwelm 2025 - Alle Rechte vorbehalten.